

F.A.Q.

Wer ist der Philosoph?

Ein akademischer Philosoph, allerdings kein Ontologe.

Wer ist der Erfinder?

Ein philosophisch interessierter Laie, Ingenieur von Beruf mit eher technischer Denkweise.

Wer ist der Wirt?

Ein Aristoteliker.

Wieso tritt ein Aristoteliker auf, und wieso heißt sein Restaurant „Stagyros“?

Aristoteles, geb. 384 .Chr. in Stageira (Griechenland).

Begründer u.a. einer Wissenschaftstheorie, die z.T. heute noch gültig ist, insbesondere sein Satz vom „zu vermeidenden Widerspruch“:

„Das nämlich dasselbe demselben in derselben Beziehung ... unmöglich zugleich zukommen und nicht zukommen kann, das ist das sicherste unter allen Prinzipien ... da es unmöglich ist, dass jemand annehme, dasselbe sei und sei nicht.“ (Metaphysik 4.3)

Die Quantenphysik verstößt teilweise gegen dieses Prinzip, z.B. durch die Behauptung von Superpositionen von Zuständen, Unschärfe des Aufenthaltsorts von Teilchen usw.

Wer ist der Nachbar?

Der Nachbar ist ein Hegelianer (Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Begründer des sog. „Absoluten Idealismus“).

Tritt eigentlich nur auf, weil sich der Autor das mit dem Hund nicht verkneifen konnte.

Warum heißt des Nachbars Hund „Weltgeist“?

Die Grundidee des Absoluten Idealismus ist die Annahme der Existenz eines universalen Weltgeistes, der durch die Geschichte und in ihr zu sich selbst kommt, bzw. sich seiner selbst bewusst wird.

Warum sucht der Nachbar „Weltgeist“ so lange im Weinkeller?

Man sagt Hegel nach, er sei, vorsichtig ausgedrückt, einem guten Tropfen niemals abgeneigt gewesen.

Wer ist der Obdachlose?

Der Obdachlose ist Anhänger von Martin Heidegger, Begründer der „Existentialphilosophie“ (nicht zu Verwechseln mit dem Existenzialismus).

Warum ist er obdachlos?

Weil Heidegger manchmal von der „metaphysischen Obdachlosigkeit des modernen Menschen“ sprach.

Welche Zitate sind echt?

Es gibt im Text nur zwei echte Zitate.

1. Das des Zen-Meisters Dogen: Shobogenzo, Kapitel 11 (Uji).
2. Der Obdachlose zitiert hier sein Idol Heidegger fast wörtlich:

So hart und bitter, so hemmend und bedrohlich der Mangel an Wohnungen bleibt, die eigentliche Not des Wohnens besteht nicht erst im Fehlen von Wohnungen. (...) Die eigentliche Not des Wohnens beruht darin, dass die Sterblichen das Wesen des Wohnens immer erst wieder suchen, dass sie das Wohnen erst lernen müssen.

Martin Heidegger, *Bauen, Wohnen, Denken*; in: *Vorträge und Aufsätze, Teil II*, Verlag Neske, Pfullingen 1954, p. 36.

Was soll das? Das Ganze zeugt auch von einer gewissen Perfidie, Verbohrtheit und Weltfremdheit. Man möge sich die Situation vorstellen: Das ehemalige NSDAP – Mitglied Heidegger residierte zu der

Zeit, als er das schrieb, komfortabel in seiner Freiburger Villa, während der größte Teil der Stadt durch drei schwere alliierte Bomberangriffe zerstört war. Wäre es einem großen Philosophen nicht angemessener gewesen, seine wenig rühmliche Rolle zur Zeit des NS – Regimes zu ventilieren und darüber nachzudenken, wie er nur so irren konnte?

Alle anderen Äußerungen sind frei erfunden, allerdings im Sprachstil und im Inhalt eng an die jeweiligen Philosophen angelehnt.

Warum scharen sich ausgerechnet Japaner um den Obdachlosen?

Weil diese den großen abendländischen Meister besonders zu schätzen wissen. Soweit dem Autor bekannt, wurden auch alle wichtigen Werke Heideggers in das Japanische übersetzt.

Warum gehen der Philosoph und der Erfinder gemeinsam zum Bahnhof?

Sie hätten auch gemeinsam zum Markt oder sonst wohin gehen können. Entscheidend ist die sokratische Vorgehensweise. Sokrates wandte sich von den „Weisen“ der damaligen Zeit, den Sophisten, ab weil er Ihnen vorwarf, sie verkündeten „weise“ zu sein, aber in Wahrheit wüssten sie nichts („Ich weiß, dass ich nichts weiß“, Platon, Apologie des Sokrates). Sokrates verwickelte stattdessen Leute, die er im Alltag traf, z.B. Handwerker, in philosophische Gespräche. Sein Ziel war es, etwas zu finden, auf dem sich ein sicheres Wissen gründen lässt. Das steht im Gegensatz zu den Sophisten, deren Prinzip sich als „Wohlberatenheit“ bezeichnen lässt.

Genauso wenden sich der Erfinder und der Philosoph nach der kurzen Begegnung mit den als sehr weise geltenden Vertretern bestimmten ontologischen Wissens ab (Heidegger und Zen) und suchen ihr Heil bei praktisch Tätigen. Heidegger und seine Epigonen kommen zumindest in die Nähe eines sophistischen Standpunkts, in dem sie die Perspektivität menschlichen Wissens zu zeigen versuchen. Andererseits haben Heidegger und der Philosoph doch einige Gemeinsamkeiten. Beide sehen – sehr abstrakt formuliert - in Bezügen (Relationen) das Wesentliche.

Kurz zusammengefasst - warum sind Zeitreisen unmöglich?

Die Relativitätstheorie berechnet die Zeit mit Hilfe eines metrischen Tensors als Minkowsky – Raum, d.h. als vierdimensionale Raum-Zeit. Die zugrundeliegende Mathematik deckt sich mit der Empirie, d.h. sie ist uneingeschränkt „richtig“. Man schließt nun auf Grund dieser Erkenntnisse, dass die Zeit als solche auch „raumhaft“ sein müsse. Das ist aber eine unreflektierte philosophische Interpretation der Relativitätstheorie. Auf der Annahme der Raumhaftigkeit der Zeit beruht nun aber das Postulat der Möglichkeit von Zeitreisen. Wie ich gezeigt habe, ist die Zeit aber wesentlich prozesshaft und nicht raumhaft, d.h. Zeitreisen sind prinzipiell unmöglich (relativistische Effekte selbstverständlich ausgenommen). Quantentheorie und Relativitätstheorie bleiben davon unberührt, sie werden in ihren philosophischen Konsequenzen nur in reflektierter Weise anders interpretiert.